

# Investitionen in Schulen und die Corona-Krise: Kommunale Haushalte unter Druck!

One  
Pager

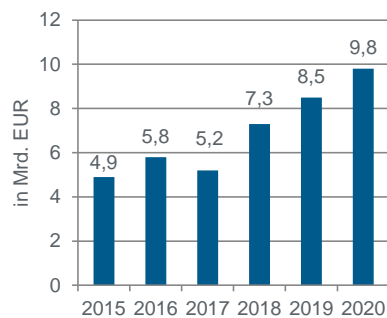
Nr. 201, 5. August 2020

Autoren: Dr. Stephan Brand, Telefon 069 7431-6257, stephan.brand@kfw.de  
Dr. Johannes Steinbrecher, Telefon 069 7431-2306, johannes.steinbrecher@kfw.de

## Schulen sind einer der wichtigsten kommunalen Investitionsbereiche

Wohl nur langsam wird sich nach diesen Sommerferien der Unterricht an deutschen Schulen normalisieren. Nach Monaten des „Homeschooling“ und ersten Anläufen, den Präsenzunterricht nach der ersten Welle der Corona-Pandemie wieder aufzunehmen, ist der Wert einer funktionierenden schulischen Infrastruktur sehr deutlich geworden. Zwischenzeitlich wirken sich die Folgen der Corona-Krise negativ auf die Kommunalfinanzen aus. Haushaltsdefizite sind sehr viel wahrscheinlicher geworden, sodass viele Kommunen nun davon ausgehen, an ihren Investitionen sparen zu müssen.<sup>1</sup>

### Grafik 1: Geplante Investitionen der Kommunen für Schulen



Quelle: KfW-Kommunalpanel, durchgeführt vom Difu, verschiedene Jahre.

Für den Zustand der Schulgebäude sind zumeist die Städte, Gemeinden oder Landkreise als Schulträger zuständig. Diese wichtige Aufgabe wird von 87 % der für das KfW-Kommunalpanel 2020 befragten Kommunen in der Kernverwaltung wahrgenommen, nur selten wurde die Zuständigkeit ausgelagert (6 %) oder liegt nicht bei den Kommunen (7 %). Die Bedeutung des Schulbereichs für die Kommunen zeigt sich auch in den ge-

planten Investitionsausgaben. Mit geplanten 9,8 Mrd. EUR für das Jahr 2020 stellen Schulen den größten Investitionsbereich in den Haushalten dar. Hierbei war in den letzten Jahren ein stetiger Zuwachs zu verzeichnen (Grafik 1).<sup>2</sup>

## Investitionsrückstand bei Schulen verharrt auf hohem Niveau

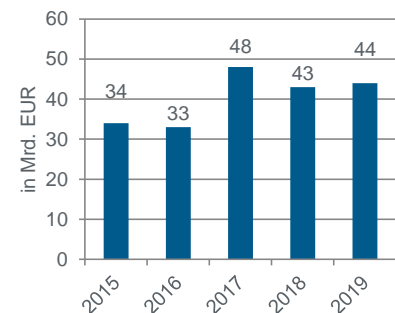
Die gestiegenen Investitionen konnten jedoch nicht die wachsenden Bedarfe ausgleichen. Zu den größten Treibern zählen neben ungleichen Entwicklungen der Schülerzahlen vor allem Ausbaubedarfe aufgrund einer Ausweitung gesetzlicher Ansprüche und Standards (z. B. Ganztagsbetreuung). Auch die laufende Instandhaltung konnte gerade einmal von 12 % der Kommunen vollständig gewährleistet werden, sodass bei vielen Kommunen investive Folgekosten zu erwarten sind, wenn notwendige Reparaturen aufgeschoben wurden. Zugleich hemmten in den vergangenen Jahren begrenzte Kapazitäten am Bau und in der Verwaltung die Umsetzung von umsatzreifen Projekten, während durch gestiegene Baupreise zwar die Ausgaben wuchsen, aber nicht unbedingt die gebaute Infrastruktur.

Infolge dieser Einflussfaktoren nimmt der wahrgenommene Investitionsrückstand der Kommunen für Schulen in der bundesweiten Hochrechnung wieder leicht zu, auf insgesamt 44 Mrd. EUR für das Befragungsjahr 2019 (Grafik 2). Der absolute Eurobetrag verdeckt dabei die unterschiedliche Betroffenheit zwischen den Kommunen. Nahezu konstant ist der Anteil von 15 % der Kommunen, die den Investitionsrückstand als „gravierend“ bewerten. Die Mehrheit von 45 % schätzt ihn als „nennenswert“ ein, während immerhin 38 % nur einen geringen oder sogar keinen Investitionsrückstand bei den Schulen sehen.

## Positive Erwartungen geraten durch die Corona-Krise unter Druck

Die steigenden Investitionsplanungen ließen bis zum Ausbruch der Corona-Krise 34 % der Kommunen davon ausgehen, dass der Investitionsrückstand bei Schulen in Zukunft abgebaut werden kann. Einen deutlichen Rückgang erwarteten sogar 21 %. Zugleich prognostizierten aber auch 14 % eine Verschlechterung bzw. 6 % einen deutlichen Zuwachs des Investitionsrückstands.

### Grafik 2: Investitionsrückstand der Kommunen für Schulen



Quelle: KfW-Kommunalpanel, durchgeführt vom Difu, verschiedene Jahre.

Die weitere positive Entwicklung der Investitionen und die zuversichtlichen Erwartungen sind nun infrage gestellt. Dies ist auch vor dem Hintergrund der zuletzt klar gewordenen Bedarfe für die weitere Digitalisierung in den Schulen eine ungünstige Perspektive. Bereits vor der Corona-Krise wurden hier dringende Handlungsbedarfe von den Kommunen gesehen.<sup>3</sup> Ob der erhoffte Schub für die Digitalisierung auch im Schulbereich wirklich einsetzt, wird nicht zuletzt von der Stabilisierung der Kommunalfinanzen abhängen.

<sup>1</sup> Vgl. Brand, S., Steinbrecher, J. und E. Krone (2020): **Kommunalfinanzen in der Corona-Krise: Einbruch erwartet, Investitionen unter Druck**, KfW Research.

<sup>2</sup> Vgl. Krone, E. und H. Scheller (2020): **KfW-Kommunalpanel 2020**, KfW Research.

<sup>3</sup> Vgl. Brand, S., J. Steinbrecher und E. Krone (i.E.): **Digitalisierung in Kommunen – Auf die Unterschiede kommt es an**, KfW Research..